

## FELLWECHSEL UND KEIN ENDE – IST DAS NOCH NORMAL?

In der Regel wohl schon. Die typischen Fellwechsel im Herbst und Frühjahr sind oft Vergangenheit. Die meisten Hunde kommen mit den doch manchmal recht heftigen Temperaturumschwüngen – die sich auch nicht immer so hundertprozentig an die Jahreszeiten halten – nicht klar. Viele unserer Hausgenossen haaren daher ganzjährig zum Teil doch recht heftig. Und daran lässt sich zumeist auch nichts ändern.

Wie kann ich aber eine pathologischen – also einen krankhaften Fellverlust erkennen? Da gibt es im Grunde eine ganz einfache Faustregel: Solange das Haarkleid dicht und geschlossen ist, bewegt sich – auch wenn das noch so ärgerlich ist – der Haarverlust in normalen Grenzen und lässt sich nur schwer beeinflussen. Man kann den Hautstoffwechsel lediglich unterstützen, indem man Distelöl ins Futter macht. Natürlich erst einmal in ganz kleinen Mengen, sonst gibt es Durchfall. Nach ca. 3 Wochen dürfte das Fell dann deutlich glänzender werden.

Wenn nun aber das Haarkleid deutlich schütterer wird, wenn sich sogar haarlose Stellen bilden, dann muss unbedingt der Tierarzt nach den Ursachen forschen. Sehr häufig stecken dahinter Hormonstörungen, die man mit Blutuntersuchungen diagnostizieren kann. In besonders hartnäckigen Fällen kann es auch einmal nötig sein, dass man kleine Hautstanzen entnimmt und an ein spezialisiertes Institut schickt. Prinzipiell gilt für die Haut der tierischen Patienten genau das gleiche wie für die Haut der menschlichen Patienten: Manchmal kann der Weg zu einer eindeutigen Diagnose beschwerlich sein. Doch man sollte ihm nachgehen. Denn vielleicht kann man so ein Problem an der Wurzel behandeln, statt nur die Symptome zu bekämpfen.

Es gibt auch Hunde, die von Hause aus ein eher schütteres Haarkleid haben. Dies ist nicht mit dem oben genannten „schütterer werden“ zu vergleichen. Natürlich kann auch hier eine hormonelle Ursache vorliegen. Es kann aber auch einfach in die Wiege gelegt sein.